

Erhebung über Kindergesundheit
bei Niederösterreichischen
Ärztinnen und Ärzten für Allgemeinmedizin,
für Kinder- und Jugendheilkunde und für
Lungenkrankheiten im November 2011

Schlussbericht
der Studie in Niederösterreich im Jahr 2011

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber: Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung
Umwelthygiene, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Tel. 02742/9005-12942

Für den Inhalt verantwortlich: Frau Abteilungsleiter wHR Dr. Ulrike Schauer

Verfasser der Studie: ao. Univ.-Prof. Dr. Gerald Haidinger (Abteilung für Epidemiologie,
Zentrum für Public Health, Medizinische Universität Wien), Juli 2013

Layout: ao. Univ.-Prof. Dr. Gerald Haidinger

Erhebung über Kindergesundheit
bei Niederösterreichischen
Ärztinnen und Ärzten für Allgemeinmedizin,
für Kinder- und Jugendheilkunde und für Lungenkrankheiten im
November 2011

Schlussbericht
der Studie in Niederösterreich im Jahr 2011

ao. Univ.-Prof. Dr.med.univ. Gerald Haidinger¹
Dr.med.univ. Manfred Radlherr²
Dr.med.univ. Michael Jungwirth²
wHR Dr.med.univ. Ulrike Schauer²

¹ Abteilung für Epidemiologie, Zentrum für Public Health, Medizinische Universität Wien
² Abteilung Umwelthygiene, Amt der Niederösterreichischen Landesregierung

Vorwort von Landesrat Ing. Maurice Androsch

Gesundheitspolitik hat in Niederösterreich seit jeher einen besonders hohen Stellenwert. Besonders die Bedürfnisse unserer Kinder liegen und lagen immer im Mittelpunkt des politischen Interesses.

Um den Entscheidungsträgern Grundlagen für eine Weichenstellung zu geben sind Hintergrundinformationen erforderlich, wie sie durch wissenschaftliche Erhebungen gewonnen werden können.



Im Jahre 2008 wurden im Rahmen der ISAAC-Studie die Häufigkeiten der Erkrankungen Asthma, Heuschnupfen und Neurodermitis bei Kindern der ersten Schulstufe in Niederösterreich durch Befragung der Eltern erhoben. In der nun vorliegenden Erhebung zur Kindergesundheit in Niederösterreich wurden Ärzte für Allgemeinmedizin, für Kinder – und Jugendheilkunde sowie für Lungenkrankheiten nach ihrer Einschätzung zur Entwicklung bestimmter Gesundheitsprobleme bei Kindern im Alter von 3 bis 11 Jahren befragt. Besonderer Dank gebührt hier den Ärztinnen und Ärzten, die sich an dieser Befragung beteiligt haben. Die Ergebnisse dieser Erhebung halten Sie nun in Form eines Endberichtes in Händen.

Es zeigt sich, dass in vielen Bereichen, etwa im Bereich der Mundgesundheit oder der Erkrankungen, die durch Impfungen verhütet werden können, durch gezielte Programme deutliche Erfolge erzielt werden können. Es ist aber auch ersichtlich, dass in der heutigen Gesellschaft andere Problemfelder, wie etwa Übergewicht und motorische Defizite vermehrt in den Vordergrund treten.

Die Erhebung zeigt somit, dass wir uns auf dem richtigen Weg befinden, sie zeigt aber auch, dass es für die Gesundheit unserer Kinder noch viel zu tun gibt.

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'M. Androsch'. The signature is fluid and cursive, written on a white background.

Ing. Maurice Androsch
Landesrat für Gesundheit, Soziales,
Jugendwohlfahrt und Tierschutz

Danksagung

An dieser Stelle möchten wir den 268 Ärztinnen und Ärzten dafür danken, dass sie sich bereit erklärt haben, uns über ihre Erfahrungen in Bezug auf die Gesundheit der Kinder in Niederösterreich Auskunft zu geben.

Unser besonderer Dank gilt Herrn Martin Nemeskal, für die unermüdliche und gewissenhafte Eingabe der Fragebögen.

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung.....	8
Einleitung.....	9
Studienplan und Methodik.....	9
DAK-Gesundheit.....	9
Erhebungsinstrument.....	10
Erhebung.....	11
Befragungszeitraum, Studiendauer, Datenerfassung und -bearbeitung.....	11
Ergebnisse.....	12
Beteiligung und demografische Angaben.....	12
Auswertungen	12
Frage 1.....	12
Tabelle 1: Detailergebnisse der Antwort auf Frage 1 (alle Befragten zusammen).....	15
Tabelle 2: Detailergebnisse der Antwort auf Frage 1, statistisch signifikante Geschlechtsunterschiede.....	16
Frage 2.....	16
Tabelle 3: Detailergebnisse der Antwort auf Frage 2 (alle Befragten zusammen).....	19
Frage 3.....	20
Tabelle 4: Detailergebnisse der Antwort auf Frage 3 (Männer, Frauen und alle Befragten zusammen).....	21
Frage 4.....	22
Tabelle 5: Detailergebnisse der Antwort auf Frage 4 (alle Befragten zusammen).....	23
Frage 5.....	24
Tabelle 6: Detailergebnisse der Antwort auf Frage 5 (alle Befragten zusammen).....	24
Frage 6.....	25
Tabelle 7: Detailergebnisse der Antwort auf Frage 6 (alle Befragten zusammen).....	25
Soziodemografische Fragen.....	26
Tabelle 8: Detailergebnisse der Antworten auf die soziodemografischen Fragen.....	26
Diskussion.....	27
Methodische Aspekte.....	27
Vergleich.....	27
Literatur.....	31
Anhang Grafiken.....	32
Anhang Fragebogen.....	38

Zusammenfassung

Die Studie

In Fortführung der Bemühungen zum Thema „Kinder- und Jugendgesundheit in Niederösterreich“, in dessen Rahmen bereits im Jahr 2008 die Internationale Studie über Asthma und Allergien bei 10.107 Kindern der ersten Volksschulklassen durchgeführt wurde [1], sowie anderer wichtiger Meilensteine zum Thema [2] wurde im Jahr 2011 beschlossen, die Meinung der Ärzteschaft zu diesem Thema zu erheben.

Es wurde ein Fragebogen zu den Themenbereichen „Entwicklung bestimmter Gesundheitsprobleme in den letzten zehn Jahren“, „Entwicklung von Gesundheitsproblemen nach Altersgruppe“, „Einschätzung der Häufigkeit von Gesundheitsproblemen bei den 6- bis 8-Jährigen in der eigenen Ordination“, „Veränderung des Gesundheitsverhaltens von 6- bis 8-jährigen Kindern und Ihrer Eltern und „Vergleich mit der Situation vor 10 Jahren“, sowie „Eigene Einschätzung der größten Gefahren/Risikofaktoren für die Gesundheit der Kinder“ entworfen und an alle niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte für Allgemeinmedizin, für Kinder- und Jugendheilkunde und für Lungenkrankheiten ausgesendet.

Ergebnisse

Von den 2642 ausgesendeten Fragebögen wurden insgesamt 268 retourniert, was einem Rücklauf von 10,1 % entspricht. Nach Meinung der befragten Ärztinnen und Ärzte werden Gesundheitsprobleme wie „Hauterkrankungen“, „Sprach- und Hörprobleme“ und „motorische Defizite“ bei 3- bis 5-jährigen Kindern, „Hyperaktivität“, „Heuschnupfen“ und „psychische Probleme“ bei 6- bis 8-jährigen Kindern und „Rückenschmerzen/Haltungsschäden“, „Essstörungen“ und „Übergewicht“ bei 9- bis 11-jährigen Kindern am häufigsten gesehen. In den letzten 10 Jahren haben nach Meinung der Befragten besonders „Krankheiten mit psychischer Komponente“ zugenommen. Als größte Gefahren für die Gesundheit der Kinder bezeichnen die Ärztinnen und Ärzte „zu wenig Bewegung in der Freizeit“ und „ungesunde Ernährung“. Die Ergebnisse unserer Erhebung stimmen trendmäßig mit anderen Erhebungen zu diesem Thema überein.

Einleitung

In Fortführung der Bemühungen zum Thema „Kinder- und Jugendgesundheit in Niederösterreich“, in dessen Rahmen bereits im Jahr 2008 die „Internationale Studie über Asthma und Allergien im Kindesalter“ (ISAAC) bei 10.107 Kindern der ersten Volksschulklassen durchgeführt wurde [1], sowie anderer wichtiger Meilensteine zum Thema [2] wurde im Jahr 2011 beschlossen, die Meinung der Ärzteschaft zu diesem Thema zu erheben.

Recherchen ergaben, dass es zwar weltweit und auch im deutschsprachigen Raum genügen Frageinstrumente zur Erhebung von Aspekten der Kindergesundheit gibt, dass sich aber alle diese Fragenkataloge an die Kinder selbst oder an die jeweiligen Erziehungsberechtigten wenden. Erhebungen bei den betreuenden Ärzten gibt es kaum, dementsprechend ist auch die Publikationslage überschaubar. Umso mehr Bedeutung kommt unserer Untersuchung zu.

Studienplan und Methodik

Im Jahr 2011 führte die Firma „forsa“ (Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH) [3] in Deutschland im Auftrag der DAK („Deutsche-Angestellten-Krankenkasse“, [4]) eine Erhebung zum Thema „Meinungen zur Gesundheit der Kinder in Deutschland“ bei 100 Kinderärzten durch.

DAK-Gesundheit

Die DAK-Gesundheit ist eine der größten gesetzlichen Krankenkassen in Deutschland mit rund 6,4 Millionen Versicherten. Als langjährige „Deutsche Angestellten-Krankenkasse“ 1774 gegründet, erfolgte 2012 der Zusammenschluss mit der BKK Gesundheit und mit der BKK Axel Springer, später mit der St. Gobain BKK.

Erhebungsinstrument

Um eine spätere Vergleichbarkeit mit den Ergebnissen der Forsa-Studie zu erzielen, wurde der eigene Fragenpool mit den in der Forsa-Studie verwendeten Fragen abgeglichen bzw. ergänzt. Zur Verwendung der Fragen wurde das Einverständnis der DAK eingeholt. Geplant war, das Fragenprogramm einerseits so umfassend wie möglich zu gestalten und alle bekannten Kinder-Gesundheitsprobleme miteinzubeziehen, andererseits sollte der Fragebogen aber möglichst knapp gehalten werden, um die Beantwortungszeit unter 10 Minuten zu halten und um einen möglichst hohen Rücklauf zu erzielen. Im Einzelnen umfasste der Fragebogen die Themen:

„Entwicklung bestimmter Gesundheitsprobleme in den letzten zehn Jahren“

„Entwicklung von Gesundheitsproblemen nach Altersgruppe“

„Einschätzung der Häufigkeit von Gesundheitsproblemen bei den 6- bis 8-Jährigen in der eigenen Ordination“

„Veränderung des Gesundheitsverhaltens von 6- bis 8-jährigen Kindern und Ihrer Eltern und Vergleich mit der Situation vor 10 Jahren“

„Eigene Einschätzung der größten Gefahren/Risikofaktoren für die Gesundheit der Kinder“

Zu diesen Themen wurden einzelne Erkrankungen und Symptome im Fragebogen genannt, nämlich:

„Motorische Defizite“

„Übergewicht“

„Rückenschmerzen und Haltungsschäden“

„Sprach- und Hörprobleme“

„Hauterkrankungen wie z.B. Neurodermitis“

„Psychiatrische Probleme und Verhaltensauffälligkeiten“

„Asthma“

„Heuschnupfen“

„Hyperaktivität“

„Essstörungen“

„Mundgesundheitsprobleme“

„Gesundheitsstörungen als Folge sozialer Benachteiligung“

„Masern“

„Pneumokokken“

„Diabetes mellitus“

„Epilepsie“

„Sensorische Integrationsstörung“

Der genaue Wortlaut der Fragen und die jeweiligen Antwortmöglichkeiten sind bei der Beschreibung der Ergebnisse angeführt, der Fragebogen sowie der im selben Kuvert versendete Begleitbrief an die ÄrztInnen ist im Anhang wiedergegeben.

Erhebung

Als Zielgruppe der schriftlichen Befragung wurden alle Ärzte für Allgemeinmedizin (weiblich/männlich, n=2384), alle Fachärzte für Kinder- und Jugendheilkunde (w/m, n=204) und alle Lungenfachärzte (w/m, n=54) in Niederösterreich zum Zeitpunkt Oktober 2011, jeweils niedergelassen und/oder angestellt, definiert.

Die Erhebung war so konzipiert, dass alle anonym Ärzte teilnehmen konnten, es wurde auf Fragen verzichtet, welche eine Erkennung der Teilnehmer ermöglichen konnten (Altersangaben, Adressen und dergleichen).

Befragungszeitraum, Studiendauer, Datenerfassung und -bearbeitung

Die Aussendung der Fragebögen (n=2642) erfolgte mit der Post am 25. November 2011. Die Rücksendung der ausgefüllten Fragebögen dauerte bis Ende Dezember 2011. Im Anschluss daran wurden die Fragebögen von einem Mitarbeiter des Amtes der NÖ Landesregierung in MS Excel erfasst. Um Eingabefehler möglichst zu vermeiden, wurde eine detaillierte Eingabemaske erstellt, die zahlreiche Hinweise für den Daten-Eingeber enthielt.

Die Daten wurden im Anschluss daran auf Plausibilität geprüft und mittels Statistik-Programm SPSS ausgewertet. Unterschiede zwischen Gruppen wurden mittels t-Test bzw. χ^2 -Test ermittelt, die Irrtumswahrscheinlichkeit wurde mit $\alpha = 5\%$ festgesetzt. Alle Auswertungen wurden an der Abteilung für Epidemiologie, Zentrum für Public Health der Medizinischen Universität Wien im Zeitraum zwischen 30. Oktober 2012 und 13. August 2013 durchgeführt.

Ergebnisse

Beteiligung und demografische Angaben

Von den 2642 ausgesendeten Fragebögen wurden insgesamt 268 retourniert, was einem Rücklauf von 10,1 % entspricht. Von 2384 AllgemeinmedizinerInnen retournierten 217 den Fragebogen (9,3 %), von 204 PädiaterInnen 33 (16,2 %) und von 54 LungenfachärztInnen 11 (20,4 %). Vier ÄrztInnen, die sowohl AllgemeinmedizinerIn als auch Facharzt für Kinder- und Jugendheilkunde sind, wurden dem Rücklauf bei den AllgemeinmedizinerInnen zugerechnet. Nach dem Geschlecht sind 55,1 % männlich und 44,9 % weiblich. Insgesamt 84 % der RespondentInnen sind jünger als 60 Jahre (77,1 % der Männer, 92,3 % der Frauen; 9 Frauen und 33 Männer sind 60 Jahre oder älter). Der Mittelwert der Dauer der Niederlassung (exklusive angestellte ÄrztInnen) liegt für Männer bei 20,4 Jahren (± 10 Jahre), für Frauen bei 14,9 Jahren (± 9 Jahre, Unterschied statistisch nicht signifikant). Die Verteilung der ÄrztInnen über das gesamte Bundesland ist heterogen. Um Missinterpretationen zu vermeiden, werden die geografischen Auswertungen in diesem Bericht nicht wiedergegeben.

Auswertungen

Der Datensatz für die Auswertungen umfasst die Fragebögen von 268 ÄrztInnen. Im Folgenden beziehen sich die relativen Zahlen (in Prozent) jeweils auf die Gesamtzahl gültiger Antworten. Bei jeder Frage ist der genaue Wortlaut der Frage und der Antwortmöglichkeiten angegeben.

Frage 1

1. Im Folgenden geht es um die Gesundheit und das Gesundheitsverhalten von Kindern. Bitte sagen Sie uns zunächst, wie Sie die Entwicklung bestimmter Gesundheitsprobleme in den letzten zehn Jahren einschätzen. Würden Sie sagen, die Anzahl der Kinder mit ... hat in den letzten zehn Jahren - insgesamt betrachtet - stark zugenommen, etwas zugenommen, etwas abgenommen, stark abgenommen oder können Sie da keine Veränderungen feststellen?

In der Tabelle bedeutet:	++	stark zugenommen
	+	etwas zugenommen
	-	etwas abgenommen
	–	stark abgenommen
	0	keine Veränderung
	w.n.	weiß nicht

Setzen Sie bitte in der Ihrer Meinung nach zutreffenden Spalte ein Kreuz:

In der nachfolgenden Abbildung 1 sind die Gesundheitsprobleme, die nach Meinung der befragten ÄrztInnen „stark“ und „etwas“ zugenommen haben, nach fallender Häufigkeit ihrer Nennung angeführt.

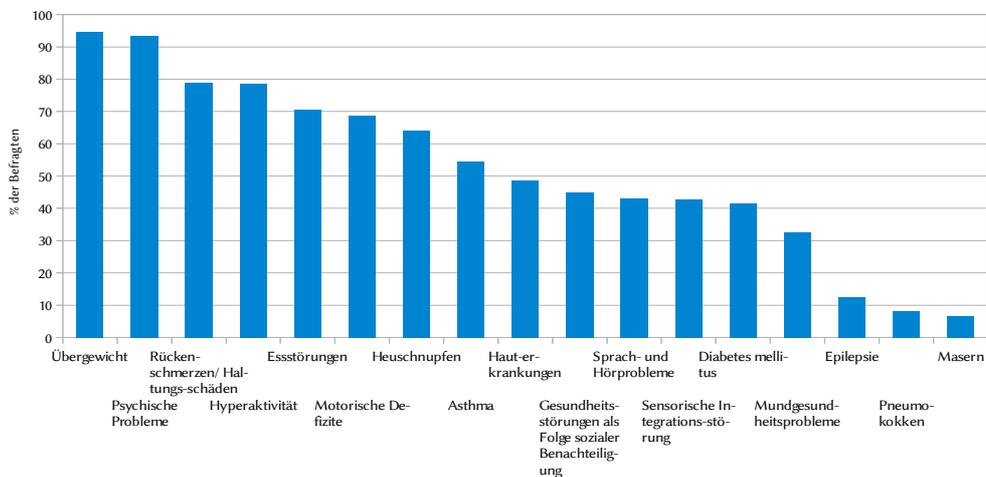
Es sind also jeweils über 90 % der Befragten der Meinung, dass „Übergewicht“ und „Psychische Probleme“ in den letzten zehn Jahren zugenommen haben, weiters sind jeweils fast 80 % der Befragten der Meinung, dass „Rückenschmerzen/Haltungsschäden“ und „Hyperaktivität“ zugenommen haben.

Betrachtet man die Zahl derer, die der Meinung sind, bestimmte Gesundheitsprobleme hätten in den letzten 10 Jahren (etwas und stark) abgenommen, so ergibt sich das in Abbildung 2 gezeigte Bild. Etwa 40 % der Befragten sind der Meinung, dass „Mundgesundheitsprobleme“, rund 45 % dass „Pneumokokken“ und „Masern“ abgenommen haben.

Stellt man die beiden Grafiken einander gegenüber, so zeigt sich, dass sich die Meinungen der Befragten zu bestimmten Themen durchaus kontrovers darstellen: Während etwa 50 % der Befragten der Meinung sind, dass „Hauterkrankungen“ in den letzten 10 Jahren bei Kindern zugenommen haben (Abbildung 1), so sind gleichzeitig andere rund 15 % der Meinung, dass Hauterkrankungen abgenommen haben (Abbildung 2).

Entwicklung bestimmter Gesundheitsprobleme

- haben zugenommen (etwas und stark)



Erhebung über Kindergesundheit bei Niederösterreichischen Ärztinnen und Ärzten für Allgemeinmedizin, für Kinder- und Jugendheilkunde und für Lungenkrankheiten im November 2011

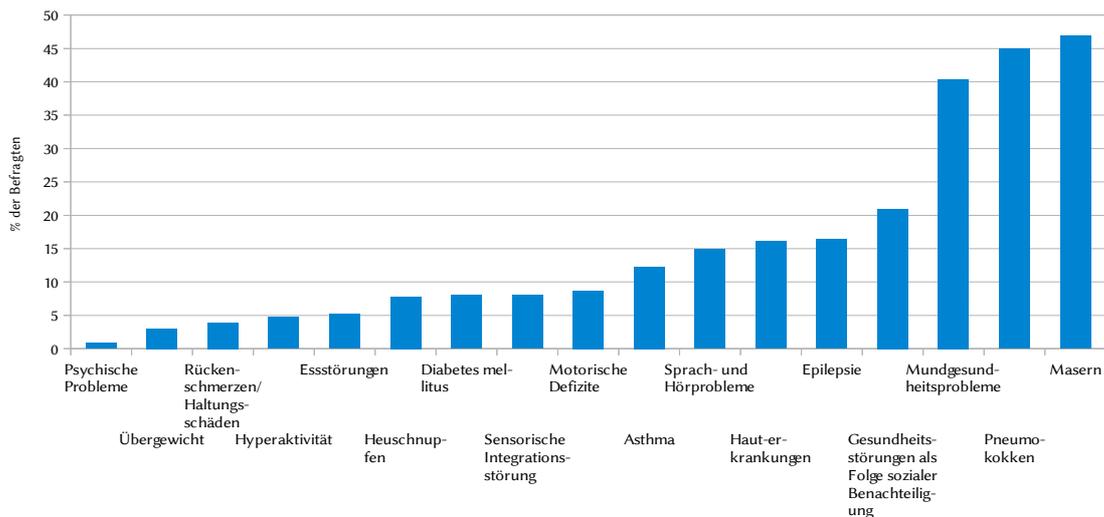
3

Haidinger, Radlherr, Jungwirth, Schauer, 2013

Abbildung 1: Gesundheitsprobleme, die in den letzten 10 Jahren bei Kindern (etwas und stark) zugenommen haben

Entwicklung bestimmter Gesundheitsprobleme

- haben abgenommen (etwas und stark)



Erhebung über Kindergesundheit bei Niederösterreichischen Ärztinnen und Ärzten für Allgemeinmedizin, für Kinder- und Jugendheilkunde und für Lungenkrankheiten im November 2011

Haidinger, Radlherr, Jungwirth, Schauer, 2013

Abbildung 2: Gesundheitsprobleme, die in den letzten 10 Jahren bei Kindern (etwas und stark) abgenommen haben

Die Detailergebnisse sind in der folgenden Tabelle dargestellt, die Zahlen bedeuten xx % der Befragten kreuzten jeweils an:

	Einschätzung in %				
	++	+	0	-	--
Motorische Defizite	21,0	47,9	22,3	7,6	1,3
Übergewicht	58,5	36,5	2,3	2,7	0,0
Rückenschmerzen und Haltungsschäden	24,3	54,6	17,1	3,6	0,4
Sprach- und Hörprobleme	7,4	36,1	41,4	12,3	2,9
Hauterkrankungen wie z.B. Neurodermitis	8,0	36,1	35,3	13,5	2,8
Psychische Probleme und Verhaltensauffälligkeiten	47,1	46,3	5,8	0,8	0,0
Asthma	11,7	42,2	33,6	10,2	2,3
Heuschnupfen	14,2	49,6	28,3	7,1	0,8
Hyperaktivität	30,8	47,8	16,6	4,7	0,0
Essstörungen	20,6	50,0	24,2	5,2	0,0
Mundgesundheitsprobleme	10,3	22,2	27,2	29,6	10,7
Gesundheitsstörungen als Folge sozialer Benachteiligung	15,7	30,1	33,2	17,5	3,5
Masern	0,0	6,7	46,7	18,3	28,3
Pneumokokken	0,9	6,8	46,6	28,3	17,4
Diabetes mellitus	5,1	37,0	49,8	7,2	0,9
Epilepsie	1,8	10,8	70,9	13,9	2,7
Sensorische Integrationsstörung	7,1	36,4	48,4	5,4	2,7

Tabelle 1: Detailergebnisse der Antwort auf Frage 1 (alle Befragten zusammen)

Im Hinblick auf Geschlecht und Alter der Befragten gab es im Antwortverhalten keine signifikanten Unterschiede, abgesehen von den Antworten auf „Rückenschmerzen und Haltungsschäden“, „Heuschnupfen“ und „Essstörungen“. Die signifikanten Unterschiede im Antwortverhalten zwischen den Geschlechtern sind in der folgenden Tabelle 2 wiedergegeben:

	Einschätzung in %									
	++		+		0		-		--	
	M	F	M	F	M	F	M	F	M	F
Rückenschmerzen und Haltungsschäden	13,9	36,8	59,9	48,2	21,9	11,4	4,4	2,6	0,0	0,9
Heuschnupfen	8,5	21,2	49,6	49,6	34,0	21,2	7,1	7,1	0,7	0,9
Essstörungen	12,5	30,4	50,7	49,1	30,1	17,0	6,6	3,6	0,0	0,0

Tabelle 2: Detaillierergebnisse der Antwort auf Frage 1, statistisch signifikante Geschlechtsunterschiede

Frage 2

2. In welcher der folgenden Altersgruppen treten Ihrer Einschätzung nach am häufigsten auf?

In der Tabelle bedeutet:

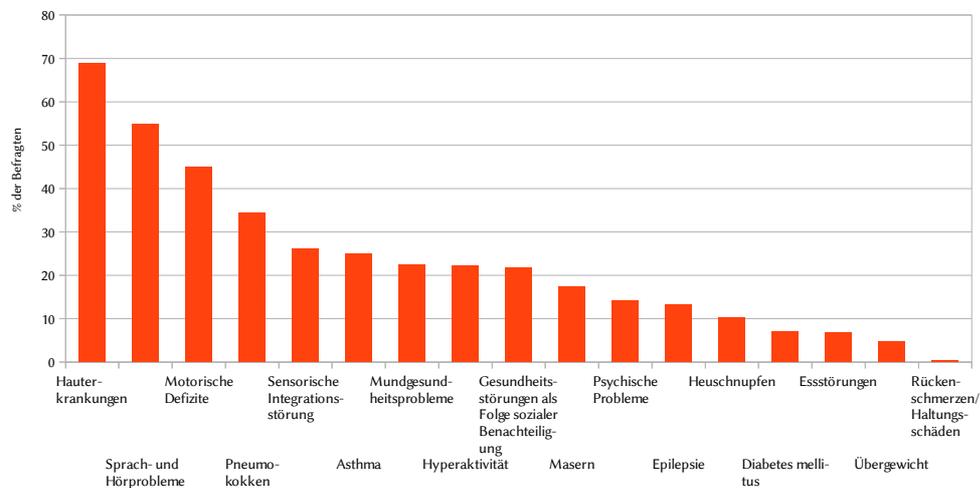
- 3 - 5 3- bis 5-jährige
- 6 - 8 6- bis 8-jährige
- 9 - 11 9- bis 11-jährige
- 0 in keiner davon, es gibt keine altersspezifische Häufung
- w.n. weiß nicht

Setzen Sie bitte in der Ihrer Meinung nach zutreffenden Spalte ein Kreuz:

In den nachfolgenden Grafiken ist dargestellt, wie sich nach Meinung der befragten ÄrztInnen die Gesundheitsprobleme auf die verschiedenen Altersgruppen verteilen, welche sie besonders betreffen, dargestellt nach fallender Häufigkeit ihrer Nennung. In Abbildung 6 sind für die drei Altersgruppen die jeweils drei wichtigsten Gesundheitsprobleme dargestellt.

Besonders betroffene Altersgruppen

3- bis 5-Jährige



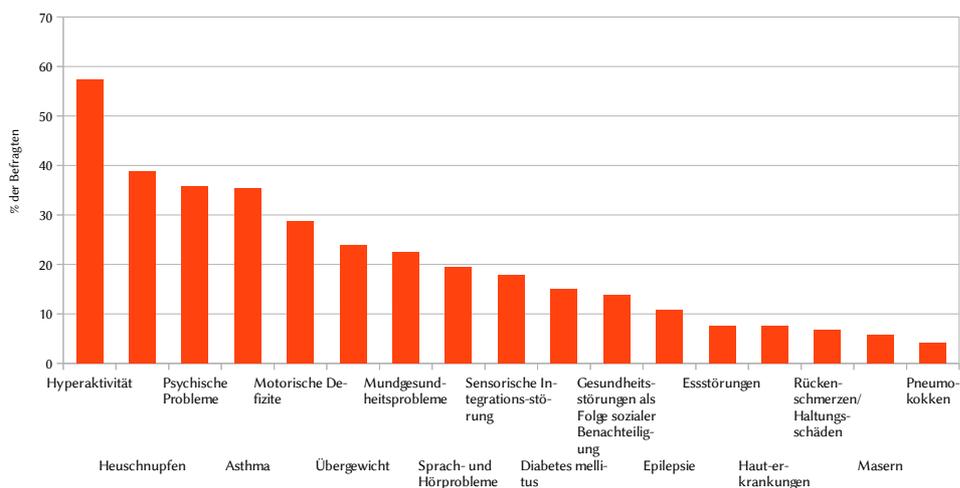
Erhebung über Kindergesundheit bei Niederösterreichischen Ärztinnen und Ärzten für Allgemeinmedizin, für Kinder- und Jugendheilkunde und für Lungenkrankheiten im November 2011

Haidinger, Radlherr, Jungwirth, Schauer, 2013

Abbildung 3: Gesundheitsprobleme, die, nach Meinung der Befragten, besonders 3- bis 5-Jährige betreffen

Besonders betroffene Altersgruppen

6- bis 8-Jährige



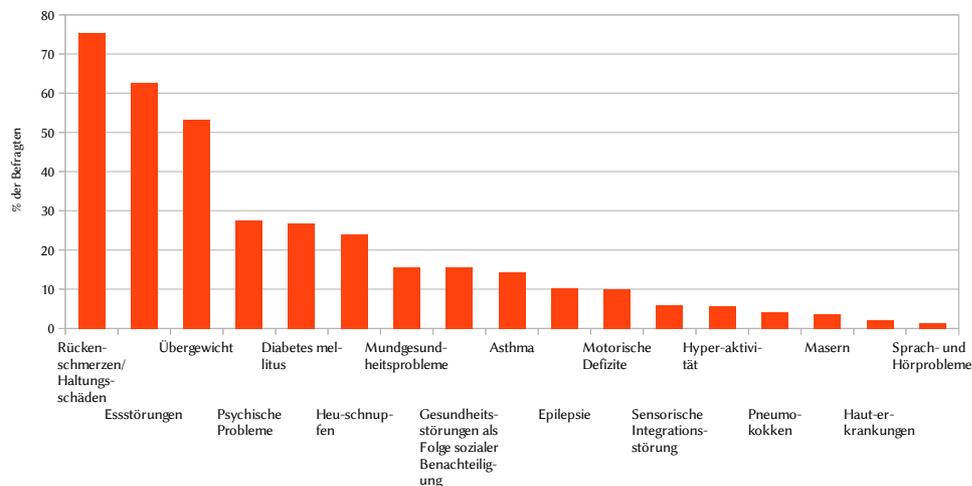
Erhebung über Kindergesundheit bei Niederösterreichischen Ärztinnen und Ärzten für Allgemeinmedizin, für Kinder- und Jugendheilkunde und für Lungenkrankheiten im November 2011

Haidinger, Radlherr, Jungwirth, Schauer, 2013

Abbildung 4: Gesundheitsprobleme, die, nach Meinung der Befragten, besonders 6- bis 8-Jährige betreffen

Besonders betroffene Altersgruppen

9- bis 11-Jährige



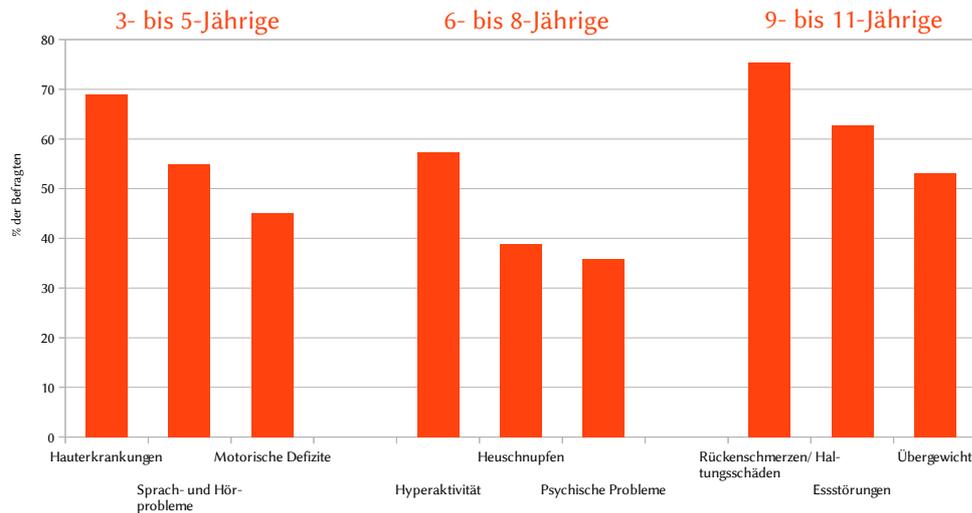
Erhebung über Kindergesundheit bei Niederösterreichischen Ärztinnen und Ärzten für Allgemeinmedizin, für Kinder- und Jugendheilkunde und für Lungenkrankheiten im November 2011

Haidinger, Radlherr, Jungwirth, Schauer, 2013

Abbildung 5: Gesundheitsprobleme, die, nach Meinung der Befragten, besonders 9- bis 11-Jährige betreffen

Besonders betroffene Altersgruppen

die jeweils 3 häufigsten Nennungen



Erhebung über Kindergesundheit bei Niederösterreichischen Ärztinnen und Ärzten für Allgemeinmedizin, für Kinder- und Jugendheilkunde und für Lungenkrankheiten im November 2011

Haidinger, Radlherr, Jungwirth, Schauer, 2013

Abbildung 6: Die jeweils drei wichtigsten Gesundheitsprobleme, die, nach Meinung der Befragten, die drei Altersgruppen besonders betreffen

Es sind also nach Meinung der Befragten bei den 3- bis 5-Jährigen „Hauterkrankungen“ (68,9 %), „Sprach- und Hörprobleme“ (54,9 %) und „Motorische Defizite“ (45,0 %) am meisten prävalent, bei den 6- bis 8-Jährigen „Hyperaktivität“ (57,3 %), „Heuschnupfen“ (38,8 %) und „psychische Probleme“ (35,8 %) und bei den 9- bis 11-Jährigen „Rückenschmerzen/Haltungsschäden“ (75,4 %), „Essstörungen“ (62,7 %) und „Übergewicht“ (53,2 %)

Die Detailergebnisse sind in der folgenden Tabelle dargestellt, die Zahlen bedeuten xx % der Befragten kreuzten an:

	Einschätzung in %			
	0	3-5	6-8	9-11
Motorische Defizite	16,2	45,0	28,8	10,0
Übergewicht	18,1	4,8	23,8	53,2
Rückenschmerzen und Haltungsschäden	17,4	0,4	6,8	75,4
Sprach- und Hörprobleme	24,3	54,9	19,5	1,3
Hauterkrankungen wie z.B. Neurodermitis	21,4	68,9	7,6	2,1
Psychische Probleme und Verhaltensauffälligkeiten	22,4	14,2	35,8	27,6
Asthma	25,3	24,9	35,4	14,3
Heuschnupfen	26,9	10,3	38,8	24,0
Hyperaktivität	14,9	22,2	57,3	5,6
Essstörungen	23,1	6,7	7,6	62,7
Mundgesundheitsprobleme	39,4	22,5	22,5	15,6
Gesundheitsstörungen als Folge sozialer Benachteiligung	48,8	21,8	13,7	15,6
Masern	73,2	17,4	5,8	3,7
Pneumokokken	57,2	34,5	4,1	4,1
Diabetes mellitus	51,2	7,0	15,0	26,8
Epilepsie	64,7	14,2	10,8	10,3
Sensorische Integrationsstörung	50,3	26,0	17,8	5,9

Tabelle 3: Detailergebnisse der Antwort auf Frage 2 (alle Befragten zusammen), die Spaltenbeschriftung gibt die jeweilige Altersgruppen an, „0“ bedeutet „in keiner davon, es gibt keine altersspezifische Häufung“

Die häufigsten Gesundheitsprobleme, die keine spezielle Altersgruppe besonders betreffen, sind also „Masern“ (73,2 %), „Epilepsie“ (64,7 %) und „Pneumokokken“ (57,2 %). Im Hinblick auf Geschlecht und Alter der Befragten gab es im Antwortverhalten keine statistisch signifikanten Unterschiede.

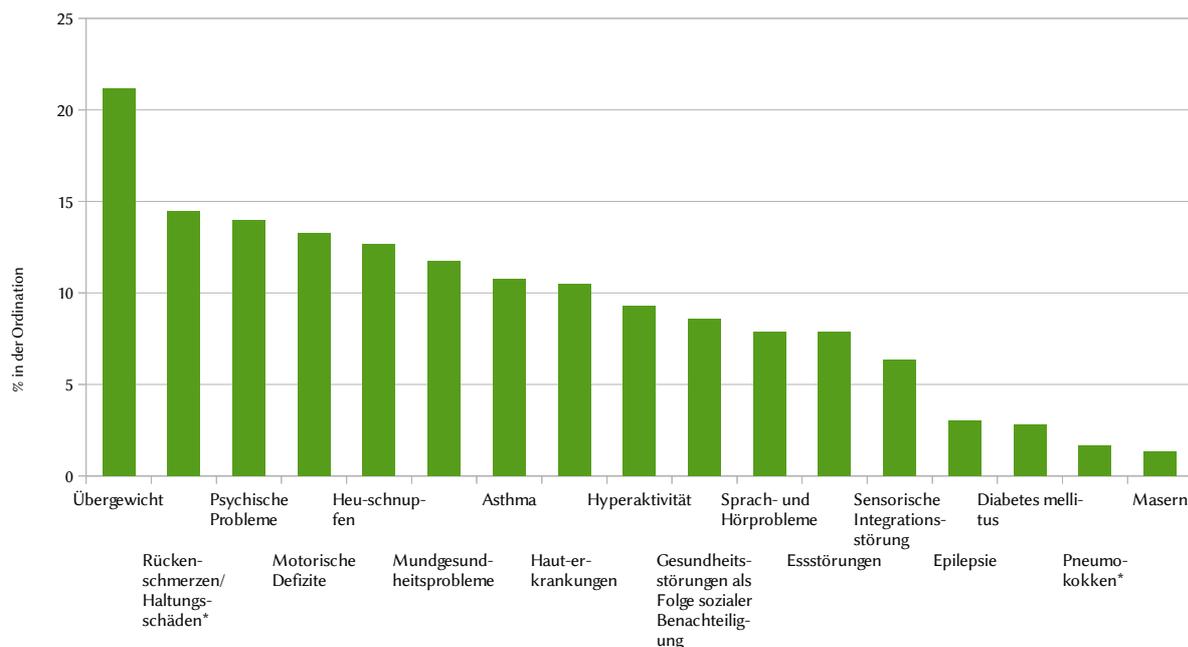
Frage 3

3. Wie hoch ist Ihrer Einschätzung und Erfahrung nach die Häufigkeit der folgenden Gesundheitsprobleme bei den 6- bis 8-Jährigen in Ihrer Ordination?

Schreiben Sie bitte die (ungefähre) Häufigkeit (den Anteil an allen 6- bis 8-Jährigen in Ihrer Ordination) in Prozent in die jeweilige Zeile:

Die Häufigkeit von Gesundheitsproblemen ist in absteigender Häufigkeit der Nennung in der Abbildung 7 wiedergegeben.

Häufigkeit der Gesundheitsprobleme bei 6- bis 8-Jährigen in der Ordination



Erhebung über Kindergesundheit bei Niederösterreichischen Ärztinnen und Ärzten für Allgemeinmedizin, für Kinder- und Jugendheilkunde und für Lungenkrankheiten im November 2011

Haidinger, Radlherr, Jungwirth, Schauer, 2013

Abbildung 7: Die relative Häufigkeit der Gesundheitsprobleme bei 6- bis 8-jährigen in der Ordination der Befragten, in Prozent (* signifikanter Unterschied im Geschlecht)

Nach den Angaben der ÄrztInnen stellt das Übergewicht das häufigste (abgefragte) Gesundheitsproblem bei 6- bis 8-Jährigen dar. In den Ordinationen der Respondenten leiden über 21 % der Kinder daran. Das zweithäufigste (abgefragte) Gesundheitsproblem ist „Rücken-

schmerzen/Haltungsschäden“, welches etwas mehr als 14 % der 6- bis 8-Jährigen betrifft, gefolgt von „Psychischen Problemen“ bei nicht ganz 14 %.

In der folgenden Tabelle 4 sind die genauen Ergebnisse, getrennt nach dem Geschlecht der Respondenten aufgelistet:

	Prävalenz-Einschätzung in %		
	Männer	Frauen	Gesamt
Motorische Defizite	12,8	13,8	13,2
Übergewicht	21,5	20,8	21,2
Rückenschmerzen und Haltungsschäden	12,7	17,0	14,4*
Sprach- und Hörprobleme	7,1	9,1	7,9
Hauterkrankungen wie z.B. Neurodermitis	9,8	11,6	10,5
Psychische Probleme und Verhaltensauffälligkeiten	12,1	16,5	14,0*
Asthma	10,6	11,0	10,8
Heuschnupfen	12,1	13,5	12,7
Hyperaktivität	8,1	10,8	9,3
Essstörungen	7,6	8,2	7,9
Mundgesundheitsprobleme	13,0	10,3	11,8
Gesundheitsstörungen als Folge sozialer Benachteiligung	8,1	9,2	8,6
Masern	1,5	1,1	1,3
Pneumokokken	3,4	1,9	2,7
Diabetes mellitus	3,1	2,5	2,8
Epilepsie	2,8	3,3	3,0
Sensorische Integrationsstörung	6,0	6,8	6,4

*Tabelle 4: Detailliertere Ergebnisse der Antwort auf Frage 3 (Männer, Frauen und alle Befragten zusammen), *=statistisch signifikanter Unterschied zwischen der Einschätzung von Frauen und von Männern*

Im Hinblick auf das Alter der Befragten gab es im Antwortverhalten keine statistisch signifikanten Unterschiede. Bei „Rückenschmerzen und Haltungsschäden“ und bei „Psychische Probleme und Verhaltensauffälligkeiten“ bewerteten Frauen die Häufigkeit statistisch signifikant höher als Männer.

Frage 4

4. Wenn Sie sich das Verhalten der 6- bis 8-jährigen Kinder und Ihrer Eltern vergegenwärtigen und mit der Situation von vor 10 Jahren vergleichen, wie lautet Ihre Einschätzung:

In der Tabelle bedeutet:	++	trifft sehr zu
	+	trifft zu
	-	trifft eher nicht zu
	-	trifft überhaupt nicht zu
	0	hatte vor 10 Jahren noch keine Ordination
	w.n.	weiß nicht

Setzen Sie bitte in der Ihrer Meinung nach zutreffenden Spalte ein Kreuz:

Trendmäßig (Unterteilung nach „hat zugenommen“ - „hat abgenommen“) führt das Statement „Kinder leiden häufiger unter Krankheiten mit psychischen Komponenten“, dem über 90 % der RespondentInnen zustimmen die Reihung nach der Häufigkeit der Zustimmung an. Weitere Aussagen mit hoher (> 60 %) Zustimmung sind „Kinder kommen häufiger zu mir in die Ordination“, „Kinder brauchen häufiger Medikamente“ und „Kinder werden öfter zu FachärztInnen überwiesen“. Das Statement mit der höchsten „Ablehnung“ (mit der geringsten Zustimmung) durch die ÄrztInnen ist „Verletzungen von Kindern haben zugenommen“, gefolgt von „Kinder müssen öfter ins Spital“.

Die Detailergebnisse sind in der folgenden Tabelle 5 dargestellt, die Zahlen bedeuten „xx % der Befragten kreuzten jeweils an“:

	Einschätzung in %			
	++	+	-	--
Kinder kommen häufiger zu mir in die Ordination	25,7	35,4	32,0	6,8
Kinder brauchen häufiger Medikamente	17,7	46,6	29,2	6,7
Kinder brauchen mehr Medikamente	13,3	37,8	40,3	8,7
Kinder müssen öfter ins Spital	9,1	21,9	54,0	15,0
Kinder werden öfter zu FachärztInnen überwiesen	18,1	52,5	22,5	6,9
Der Impfstatus der Kinder hat sich deutlich verbessert	17,5	39,5	30,5	12,5
Kinder leiden häufiger unter Infektionskrankheiten	5,6	33,3	52,8	8,2
Kinder leiden häufiger unter Krankheiten mit psychischen Komponenten	28,8	61,4	7,9	1,9
Verletzungen von Kindern haben zugenommen	2,3	19,5	64,9	13,2
Gesundheitsstörungen als Folge sozialer Benachteiligung haben zugenommen	9,9	42,1	38,0	9,9

Tabelle 5: Detailergebnisse der Antwort auf Frage 4 (alle Befragten zusammen)

Dazu ist weiters anzufügen, dass 28,3 % der Befragten erst seit 10 Jahren oder kürzer niedergelassen sind und daher in der Analyse nicht berücksichtigt sind. Sowohl hinsichtlich Alter als auch nach dem Geschlecht gibt es im Antwortverhalten keine statistisch signifikanten Unterschiede zwischen den Respondenten-Gruppen.

Zur Veranschaulichung dieser Ergebnisse sind die Grafiken mit der Darstellung der Antworten auf die einzelnen Statements im Anhang zu finden.

Frage 5

5. Insgesamt betrachtet, wie hat sich Ihrer Einschätzung nach der Gesundheitszustand der Kinder in Österreich in den vergangenen zehn Jahren entwickelt?

Würden Sie sagen, der Gesundheitszustand der Kinder hat sich insgesamt deutlich verbessert, eher verbessert, eher verschlechtert oder deutlich verschlechtert?

Die Ergebnisse der Frage 5 sind in der folgenden Tabelle 6 wiedergegeben. Die Mehrheit der Befragten ist also der Meinung, dass sich der Gesundheitszustand der Kinder in den vergangenen zehn Jahren verschlechtert hat.

	Einschätzung in %
deutlich verbessert	1,2
eher verbessert	38,8
eher verschlechtert	54,1
deutlich verschlechtert	5,8

Tabelle 6: Detailergebnisse der Antwort auf Frage 5 (alle Befragten zusammen), ohne Antwortmöglichkeit „weiß nicht“

Insgesamt 7,1 % der Respondenten antworteten mit „weiß nicht“ (in der Tabelle nicht enthalten, in der Grafik im Anhang – zum Vergleich - jedoch schon). Sowohl hinsichtlich Alter als auch nach dem Geschlecht gibt es im Antwortverhalten keine statistisch signifikanten Unterschiede zwischen den Respondenten-Gruppen. Zur Veranschaulichung der Ergebnisse ist die Grafik mit der Darstellung der Antworten im Anhang zu finden.

Frage 6

6. Was sind aus Ihrer Sicht die größten Gefahren für die Gesundheit der Kinder? Wo sind Ihrer Meinung nach die größten Risikofaktoren?

Mehrfachnennungen möglich:

Die folgende Tabelle 7 gibt die Meinung der Befragten wieder. Die höchste Zustimmung findet das Statement „zu wenig Bewegung in der Freizeit“:

	Zustimmung in %
ungesunde Ernährung	86,9
zu intensive Fernseh- und Computernutzung	81,0
qualitativ und quantitativ unzureichender Sportunterricht an den Schulen	66,0
fehlende positive Vorbildfunktion der Eltern	74,6
zu wenig Bewegung in der Freizeit	87,3
niedriger Einkommens- und Bildungsstatus der Eltern	25,4

Tabelle 7: Detaillierergebnisse der Antwort auf Frage 6 (alle Befragten zusammen)

Insgesamt 59 Befragte füllten auch das im Anschluss an die vorgegebenen Statements vorgesehene Freitext-Feld aus, die Mehrheit der Antworten beschäftigt sich mit „Einfluss der Eltern / der Familie“, „Bewegungsmangel“ und „Impfungen“. Die Grafik mit der bildlichen Darstellung der Ergebnisse, geordnet nach der Häufigkeit der Zustimmung, ist im Anhang zu finden.

Soziodemografische Fragen

In der folgenden Tabelle 8 ist die Auswertung der soziodemografischen Angaben im Fragebogen nach dem Geschlecht getrennt wiedergegeben.

	Soziodemografische Angaben		
	Männer	Frauen	Gesamt
Teilnehmer (absolute Zahl)	145	118	268
Teilnehmer (relativer Anteil)	55,1	44,9	100
Altersgruppe bis 39 Jahre*	8,3	11,1	9,5
40-49	22,9	42,7	31,9
50-59	45,9	38,5	42,6
60 +	22,9	7,7	16,0
Fach Allgemeinmedizin	77,1	88,1	81,9
FA Kinder- u. Jugendheilkunde	15,3	9,3	12,5
FA Lunge	5,6	1,7	4,2
Allgemeinmedizin+KJHK	2,1	0,8	1,5
Niedergelassen (86,2 %) seit (Jahre)	20,4	14,9	18,1

*Tabelle 8: Detaillierergebnisse der Antworten auf die soziodemografischen Fragen. Die Spalte „Gesamt“ enthält auch jene, für die kein Geschlecht angegeben war (n=5); * signifikant unterschiedliche Altersverteilung zwischen den Geschlechtern*

Unter den Respondenten finden sich also etwas mehr Männer als Frauen und die Frauen sind auch (statistisch signifikant) insgesamt etwas älter als die männlichen Respondenten. Ansonsten finden sich keine wesentlichen Unterschiede zwischen den Sub-Gruppen (soweit erhoben). In Niederösterreich sind 6,5 % der Ärzte bis 39 Jahre alt, 25,7 % zwischen 40 und 49 Jahre, 40,1 % zwischen 50 und 59 Jahre und 27,7 % 60 Jahre oder älter (Frauen: bis 39: 14,4 %, 40-49: 40,9 %, 50-59: 32,9, 60 +: 11,8 %), die Unterschiede des Samples sind also nicht allzu groß zur Grundgesamtheit [5].

Diskussion

Methodische Aspekte

An der Befragung haben sich insgesamt 268 Ärztinnen und Ärzte beteiligt. Dies entspricht einer Beteiligung von 10,1 %. Dies ist keine hohe Beteiligung, sie entspricht aber in der Größenordnung in etwa Beteiligungsraten, wie sie von anderen Erhebungen in der Ärzteschaft bekannt sind [6]. Es darf allerdings auch nicht vergessen werden, dass 2374 Ärztinnen und Ärzte entschieden haben, nicht an der vorliegenden Erhebung teilzunehmen. Die Ergebnisse müssen in diesem Lichte betrachtet werden – es ist die Meinung von rund 10 % der niedergelassenen AllgemeinmedizinerInnen und FachärztInnen für Kinder- und Jugendheilkunden und für Lungenkrankheiten. Es ist nicht bekannt, welche Faktoren dazu geführt haben, an der Befragung teilzunehmen bzw. nicht teilzunehmen (Selbstselektion). Die Resultate stellen nicht die Meinung der „Niederösterreichischen Ärzteschaft“ dar, dennoch sind sie wertvoll – und im Rahmen des eben geäußerten – voll interpretierbar.

Weiters ist anzumerken, dass es sich natürlich um Ergebnisse einer Querschnittstudie handelt, sozusagen um eine Momentaufnahme der Erfahrung der teilnehmenden Ärztinnen und Ärzte. Es ist auch darauf zu achten, dass die Respondenten gebeten wurden, bezüglich der Entwicklung in den letzten Jahren und bezüglich der Erfahrungen in der eigenen Ordination Schätzungen abzugeben. Schätzungen, die naturgemäß mehr oder weniger genau der realen Situation entsprechen.

Vergleich

Der Vergleich der Ergebnisse der vorliegenden Studie mit den Ergebnissen anderer Studien gestaltet sich schwierig. Befunde zur Kindergesundheit [2] und Ergebnisse von Erhebungen bei Eltern sind zahlreich vorhanden [1]. Bereits im Vorfeld, bei der konkreten Planung des Fragenkatalogs, war aber bekannt, dass Studien über Kindergesundheit bei Ärztinnen und Ärzten sehr selten sind. Die einzige Studie, die sich mit der Thematik auseinandergesetzt hat, war die Eingangs erwähnte Studie, die von der DAK in Auftrag gegeben wurde. Die Ergebnisse unserer Studie werden deshalb mit den Erkenntnissen der DAK-Studie in Beziehung gesetzt.

In der Studie der DAK-Gesundheit [7] geben mehr als die Hälfte der befragten Kinderärzte an, dass sich der allgemeine Gesundheitszustand deutscher Kinder ihrer Einschätzung nach in den vergangenen zehn Jahren verschlechtert hat. Beinahe alle befragten Mediziner (94 %) stellen eine Zunahme von Übergewicht fest. Unsere Ergebnisse zeigen, dass dies auch in Niederösterreich so ist: 54,1 % der Befragten gaben an, dass sich der Gesundheitszustand der Kinder verschlechtert habe, 5,8 % gaben an, er habe sich „deutlich verschlechtert“. Auch bei uns stellen 95 % der Befragten eine Zunahme von Übergewicht fest.

In der DAK-Studie sehen 80 % der Befragten einen Anstieg von motorischen Defiziten bei Minderjährigen. Die altersspezifische Häufung weicht leicht voneinander ab: Mit Entwicklungsstörungen des Bewegungsapparats haben am häufigsten 3-5-Jährige zu kämpfen, Gewichtsprobleme treten nach Einschätzung der Kinderärzte vor allem bei 6-8-Jährigen auf. In unserer Studie sehen etwas weniger, nämlich rund 69 %, motorische Defizite. Auch in unserer Studie sind die motorischen Defizite nach Meinung der befragten Ärztinnen und Ärzte am häufigsten bei 3- bis 5-jährigen zu beobachten (45 % der Befragten), Gewichtsprobleme treten am häufigsten bei den 9- bis 11-jährigen auf.

Mangel an Bewegung in der Freizeit

Die Gründe für diese Negativentwicklung sehen in der DAK-Studie die Mediziner unter anderem in dem Mangel an Bewegung in der Freizeit (96 %, in Niederösterreich: 87,3 %). Zu weiteren genannten Gefahren für die Gesundheit der Kinder gehören eine zu intensive Mediennutzung (98 %), eine ungesunde Ernährung (92 %) und die fehlende positive Vorbildfunktion der Eltern (89 %). Die korrespondierenden Ergebnisse aus Niederösterreich: ungesunde Ernährung (86,9 %), zu intensive Fernseh- und Computernutzung (81 %), fehlende positive Vorbildfunktion der Eltern (74,6 %). Die Ärztinnen und Ärzte in Niederösterreich sehen diese Punkte also etwas weniger kritisch, die Aussagen haben aber auch hier eine enorm große Zustimmung.

Psychische Probleme und Verhaltensauffälligkeiten

Mit 97 % stellen in der DAK-Studie fast alle befragten Kinderärzte fest, dass vor allem psychische Probleme und Verhaltensauffälligkeiten zugenommen haben. 55 % erkennen sogar einen „starken“ Anstieg. Dieses Ergebnis konnte in Niederösterreich ebenfalls in etwas abgeschwächter Form gefunden werden. Die entsprechenden Zahlen aus der vorliegenden Studie (cave: anders zusammengesetzte Grundgesamtheit, nicht nur PädiaterInnen): Insgesamt 93,4 % der Befragten

sind der Meinung, dass psychische Probleme und Verhaltensauffälligkeiten zugenommen haben, 47,1 % berichten einen „starken“ Anstieg.

Jene Fragen bzw. Fragenteile, welche analog der DAK-Studie gestellt wurden, zeigen also in etwa die gleichen Verhältnisse, wenn auch meist in etwas abgemilderter Form. Grundsätzlich ist zu beachten, dass in der DAK-Studie eine andere Stichprobe befragt wurde, nämlich 100 PädiaterInnen, während unsere Stichprobe ja vor allem aus AllgemeinmedizinerInnen, aber auch zusätzlich aus FachärztInnen für Lungenkrankheiten besteht.

Übergewicht

Nach Einschätzung von 95 % der Befragten hat Übergewicht bei Kindern zugenommen, über 58 % sind sogar der Meinung, dass es stark zugenommen hat. Besonders davon betroffen ist nach Meinung der Respondenten die Gruppe der 9- bis 11-jährigen. Übergewichtige Kinder haben höhere Risiken für Gesundheitsstörungen in der Adoleszenz und im Erwachsenenleben [8]. Bei jungen Menschen können orthopädische Probleme, aber auch psychosoziale Probleme wie geringe Selbsteinschätzung, Depression und eine Einschränkung der Lebensqualität die Folge sein. Starkes Übergewicht in der Kindheit ist auch mit einem erhöhtem Risiko für Übergewicht im Erwachsenenleben, mit der Entwicklung von kardiovaskulären Erkrankungen, Diabetes mellitus, gewissen Formen von Krebserkrankungen, Gelenkerkrankungen und insgesamt einer Einschränkung der Lebensqualität vergesellschaftet. In einem Gesundheitsbericht der OECD wird angegeben, dass in Österreich bei Kindern und Jugendlichen die Prävalenz des Übergewichts von 11 % in den Jahren 2001-2002 auf 15 % in den Jahren 2009-2010 zugenommen hat. Österreich liegt damit über dem Durchschnitt der EU-24 von insgesamt 13 % (Österreich: Jungen 19 %, Mädchen 11 %; EU-24: Jungen 17 %, Mädchen 10 %) [8]. In Österreich gab es (im Jahr 2006) 3,360.072 Männer im Alter über 15 Jahre. Davon sind 1.848.040 Männer, laut neuester Gesundheitsbefragung von Statistik Austria, als übergewichtig oder adipös zu bezeichnen, dies entspricht insgesamt 55% der männlichen Bevölkerung über 15 Jahre [9].

In allen entwickelten Volkswirtschaften sind „neue Morbiditäten“ im Bereich der Kinder- und Jugendgesundheit zu erkennen. Einerseits verändern sich somatische Erkrankungen in Richtung Chronifizierung und Lebensstilerkrankungen. Andererseits nehmen Entwicklungsbeeinträchtigungen, insbesondere im psychischen Bereich zu. Ohne es genau quantifizieren zu können, sind die Folgekosten für Wirtschaft und Gesellschaft, wenn diese Beeinträchtigungen nicht rechtzeitig und ausreichend therapiert werden, beachtlich [10].

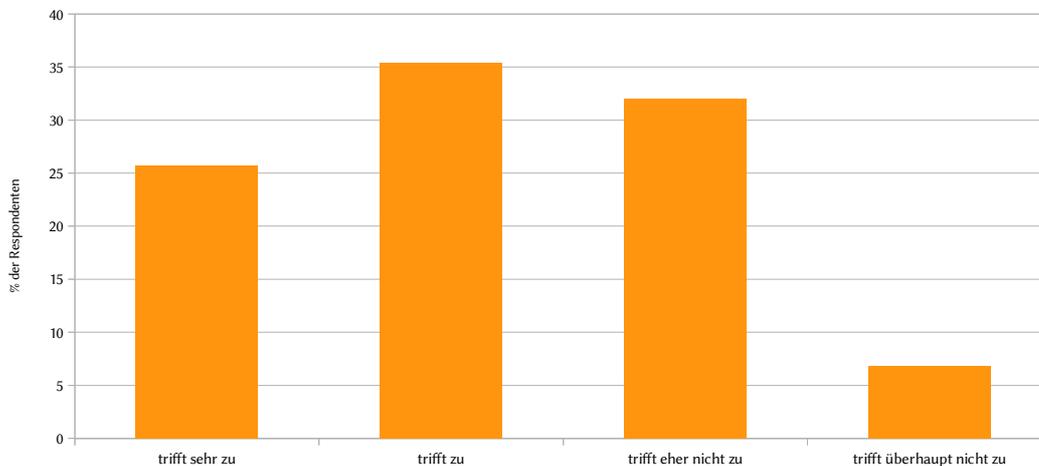
Zusammenfassend ist festzustellen, dass nach Meinung der befragten Ärztinnen und Ärzte für Allgemeinmedizin, für Kinder- und Jugendheilkunde und für Lungenkrankheiten in Niederösterreich Gesundheitsprobleme wie „Hauterkrankungen“, „Sprach- und Hörprobleme“ und „motorische Defizite“ bei 3- bis 5-jährigen Kindern, „Hyperaktivität“, „Heuschnupfen“ und „psychische Probleme“ bei 6- bis 8-jährigen Kindern und „Rückenschmerzen/Haltungsschäden“, „Esstörungen“ und „Übergewicht“ bei 9- bis 11-jährigen Kindern am häufigsten gesehen werden. In den letzten 10 Jahren haben nach Meinung der Befragten besonders „Krankheiten mit psychischer Komponente“ zugenommen. Als größte Gefahren für die Gesundheit der Kinder bezeichnen die Ärztinnen und Ärzte „zu wenig Bewegung in der Freizeit“ und „ungesunde Ernährung“. Die Ergebnisse unserer Erhebung stimmen trendmäßig mit anderen Erhebungen zum Thema überein.

Literatur

- 1 Haidinger G, Waldhör T, Schauer U, Jungwirth M, Robetin E, Vutuc C. Zur Häufigkeit und zum Schweregrad von Asthma bronchiale, Heuschnupfen und Neurodermitis bei Schulkindern in Niederösterreich. St. Pölten, Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Umwelthygiene, 103 Seiten, 2009.
- 2 Gesundheit Österreich Forschungs- und Planungs GmbH (Hrsg.). Kinder- und Jugendgesundheit in Niederösterreich. St. Pölten, Amt der NÖ Landesregierung, 36 Seiten, 2012.
- 3 www.forsa.de
- 4 www.dak.de
- 5 Statistik Austria (Hrsg.). Jahrbuch der Gesundheitsstatistik 2011. Wien, Verlag Österreich GmbH, 2012
- 6 Haidinger G: Einstellung der österreichischen Ärzteschaft zu den Risikofaktoren für ischämische Herzerkrankungen. Forum Städte-Hygiene 39(1988)4:167-168.
- 7 Forsa, Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH (Hrsg): Meinungen zur Gesundheit der Kinder in Deutschland. Dokument „q3357/27 850 Hr“ vom 27. Februar 2013
- 8 OECD (Hrsg). Health at a Glance: Europe 2012. Paris, OECD Publishing 2012. doi: 10.1787/9789264183896-en.
- 9 Klimont J, Kytir J, Leitner B. Österreichische Gesundheitsbefragung 2006/2007. Wien, Statistik Austria, 2007.
- 10 Streissler-Führer A. Ausgewählte Fragen zur Versorgung von Kindern und Jugendlichen durch die österreichische Krankenversicherung. Wien, Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, 2013 [http://www.hauptverband.at/mediaDB/973796_EBM_Kindergesundheit_2013.pdf]

Vergleich mit vor 10 Jahren

Kinder kommen häufiger zu mir in die Ordination

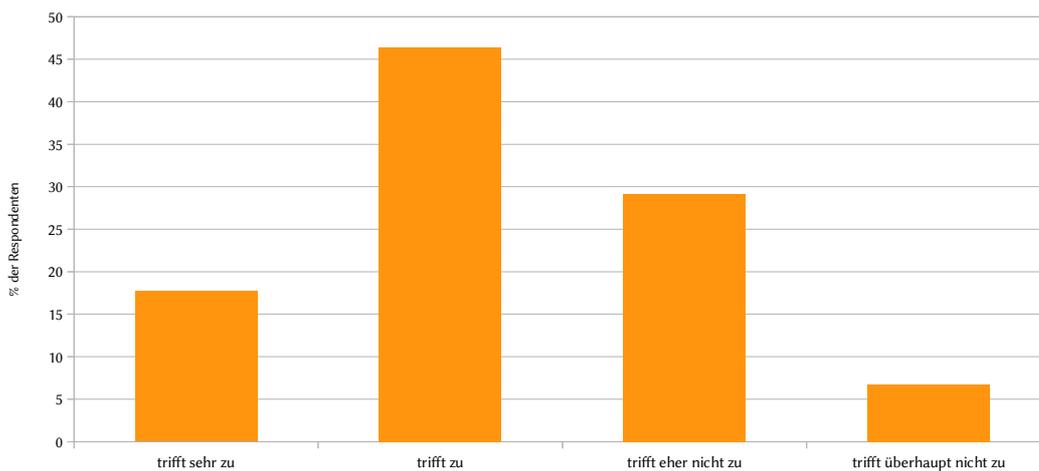


Erhebung über Kindergesundheit bei Niederösterreichischen Ärztinnen und Ärzten für Allgemeinmedizin, für Kinder- und Jugendheilkunde und für Lungenkrankheiten im November 2011

Haidinger, Radlherr, Jungwirth, Schauer, 2013

Vergleich mit vor 10 Jahren

Kinder brauchen häufiger Medikamente

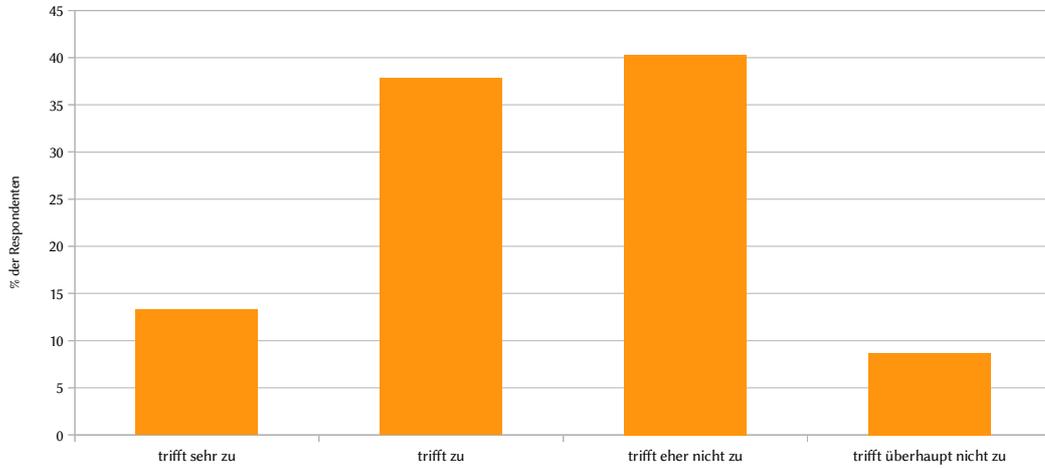


Erhebung über Kindergesundheit bei Niederösterreichischen Ärztinnen und Ärzten für Allgemeinmedizin, für Kinder- und Jugendheilkunde und für Lungenkrankheiten im November 2011

Haidinger, Radlherr, Jungwirth, Schauer, 2013

Vergleich mit vor 10 Jahren

Kinder brauchen mehr Medikamente

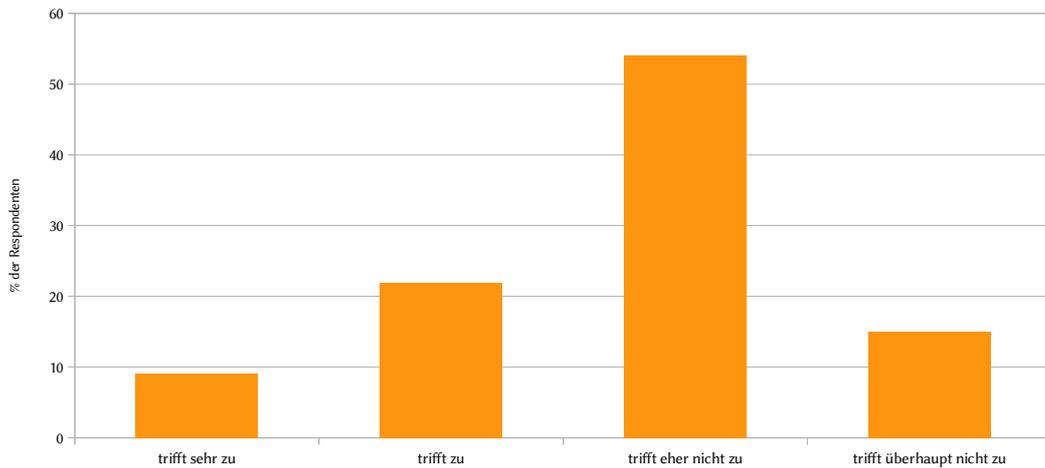


Erhebung über Kindergesundheit bei Niederösterreichischen Ärztinnen und Ärzten für Allgemeinmedizin, für Kinder- und Jugendheilkunde und für Lungenkrankheiten im November 2011

Haidinger, Radlherr, Jungwirth, Schauer, 2013

Vergleich mit vor 10 Jahren

Kinder müssen öfter ins Spital

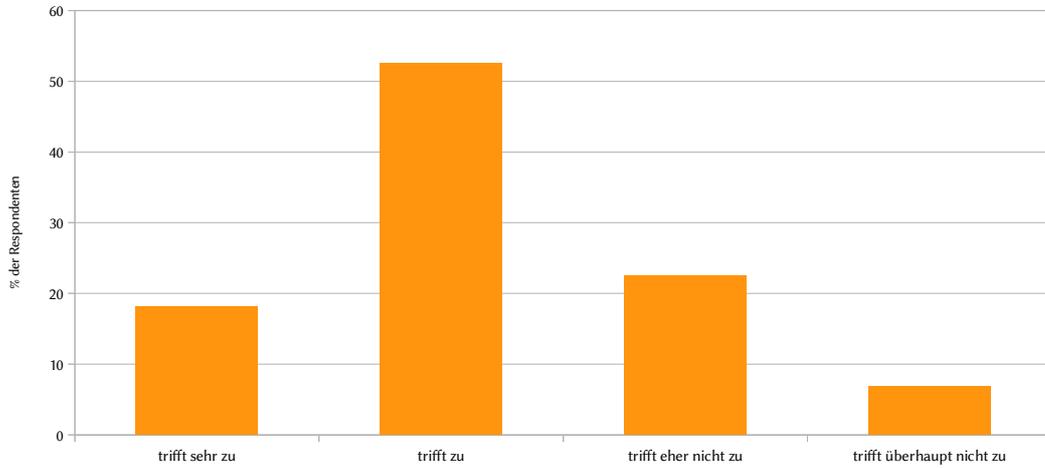


Erhebung über Kindergesundheit bei Niederösterreichischen Ärztinnen und Ärzten für Allgemeinmedizin, für Kinder- und Jugendheilkunde und für Lungenkrankheiten im November 2011

Haidinger, Radlherr, Jungwirth, Schauer, 2013

Vergleich mit vor 10 Jahren

Kinder werden häufiger zu FachärztInnen überwiesen

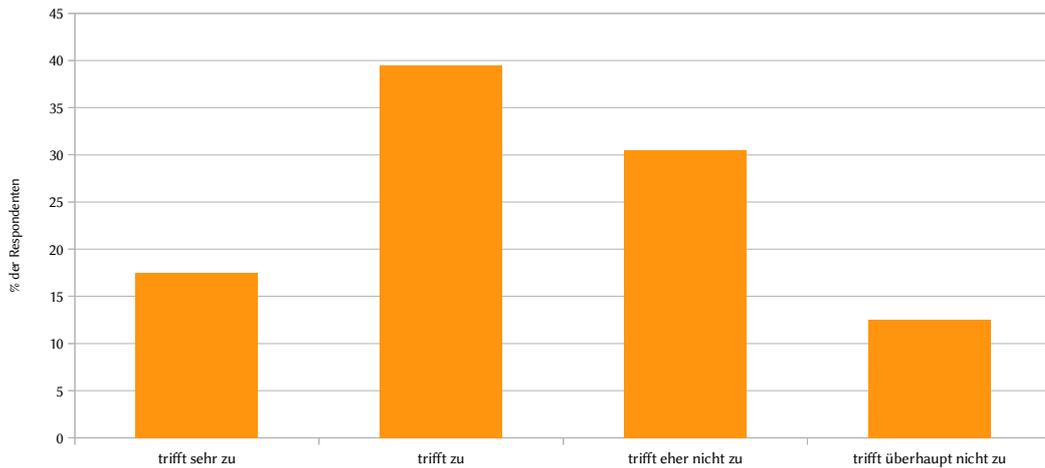


Erhebung über Kindergesundheit bei Niederösterreichischen Ärztinnen und Ärzten für Allgemeinmedizin, für Kinder- und Jugendheilkunde und für Lungenkrankheiten im November 2011

Haidinger, Radlherr, Jungwirth, Schauer, 2013

Vergleich mit vor 10 Jahren

Der Impfstatus der Kinder hat sich deutlich verbessert

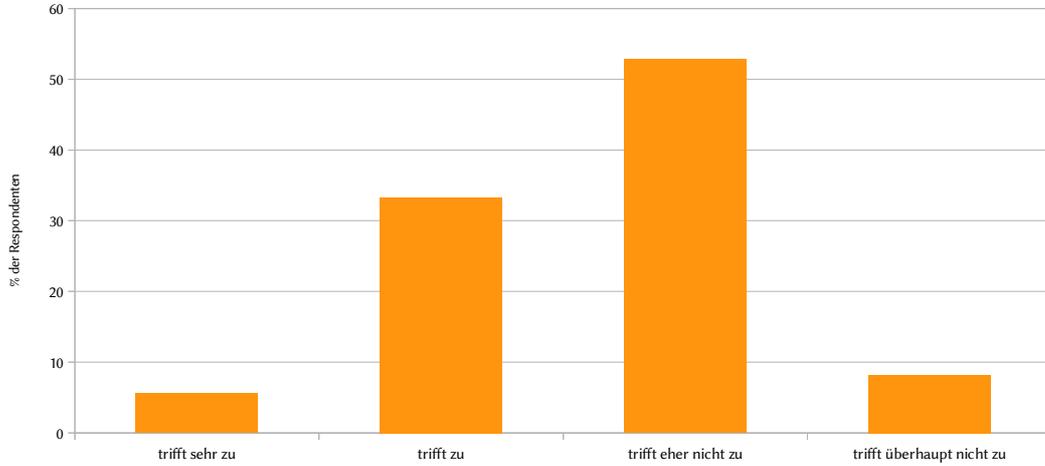


Erhebung über Kindergesundheit bei Niederösterreichischen Ärztinnen und Ärzten für Allgemeinmedizin, für Kinder- und Jugendheilkunde und für Lungenkrankheiten im November 2011

Haidinger, Radlherr, Jungwirth, Schauer, 2013

Vergleich mit vor 10 Jahren

Kinder leiden häufiger unter Infektionskrankheiten

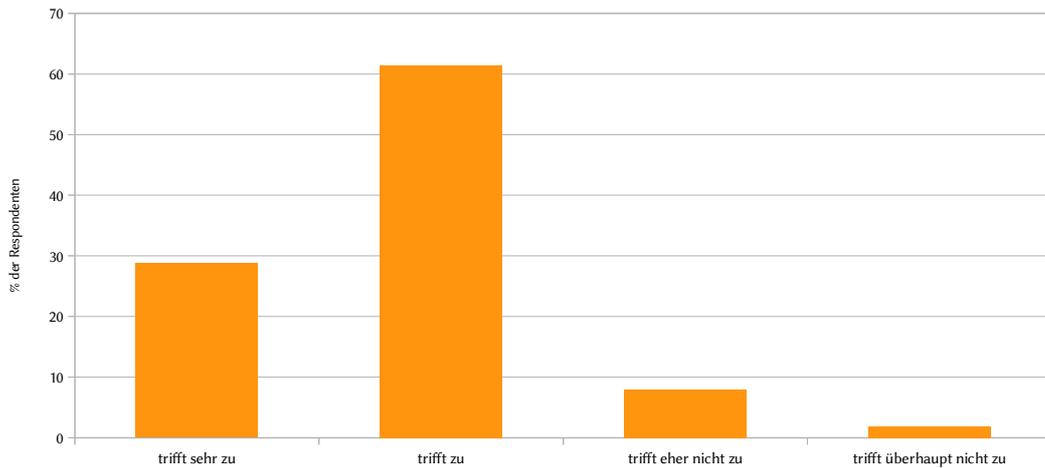


Erhebung über Kindergesundheit bei Niederösterreichischen Ärztinnen und Ärzten für Allgemeinmedizin, für Kinder- und Jugendheilkunde und für Lungenkrankheiten im November 2011

Haidinger, Radlherr, Jungwirth, Schauer, 2013

Vergleich mit vor 10 Jahren

Kinder leiden häufiger unter Krankheiten mit psychischen Komponenten

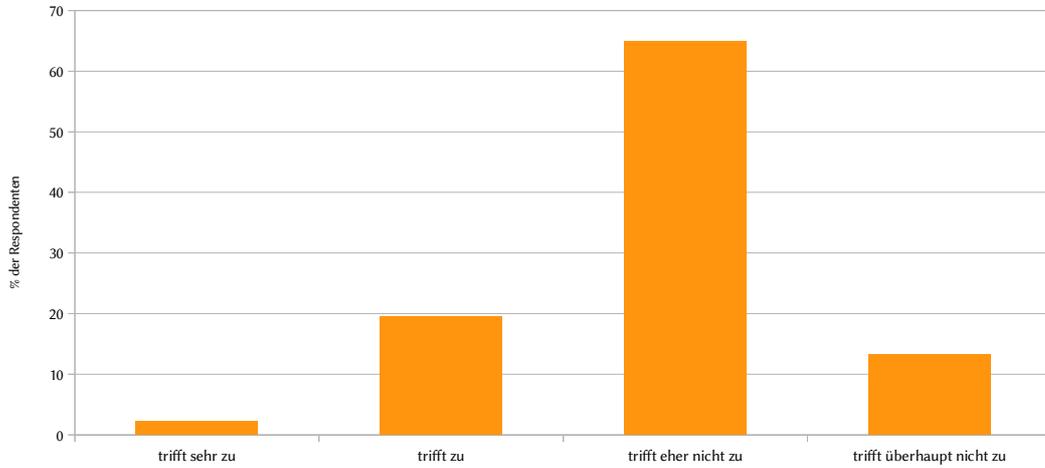


Erhebung über Kindergesundheit bei Niederösterreichischen Ärztinnen und Ärzten für Allgemeinmedizin, für Kinder- und Jugendheilkunde und für Lungenkrankheiten im November 2011

Haidinger, Radlherr, Jungwirth, Schauer, 2013

Vergleich mit vor 10 Jahren

Verletzungen von Kindern haben zugenommen

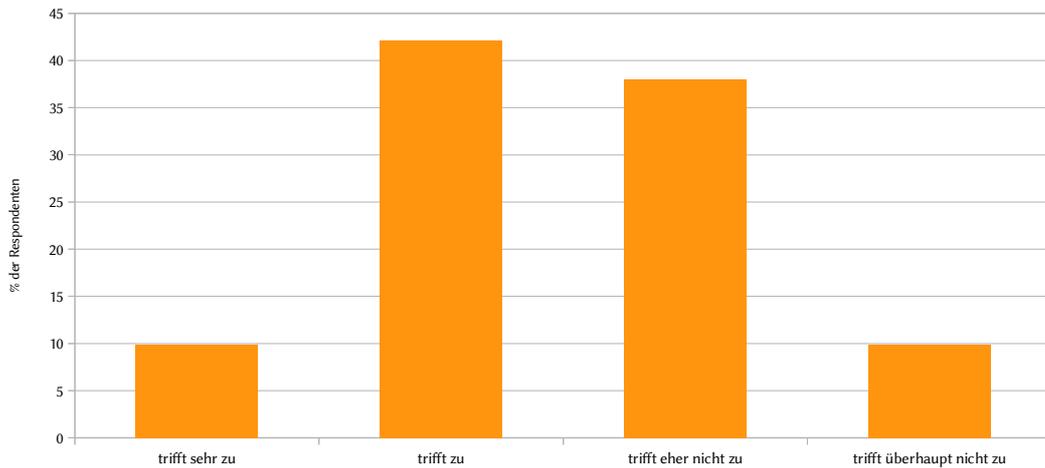


Erhebung über Kindergesundheit bei Niederösterreichischen Ärztinnen und Ärzten für Allgemeinmedizin, für Kinder- und Jugendheilkunde und für Lungenkrankheiten im November 2011

Haidinger, Radlherr, Jungwirth, Schauer, 2013

Vergleich mit vor 10 Jahren

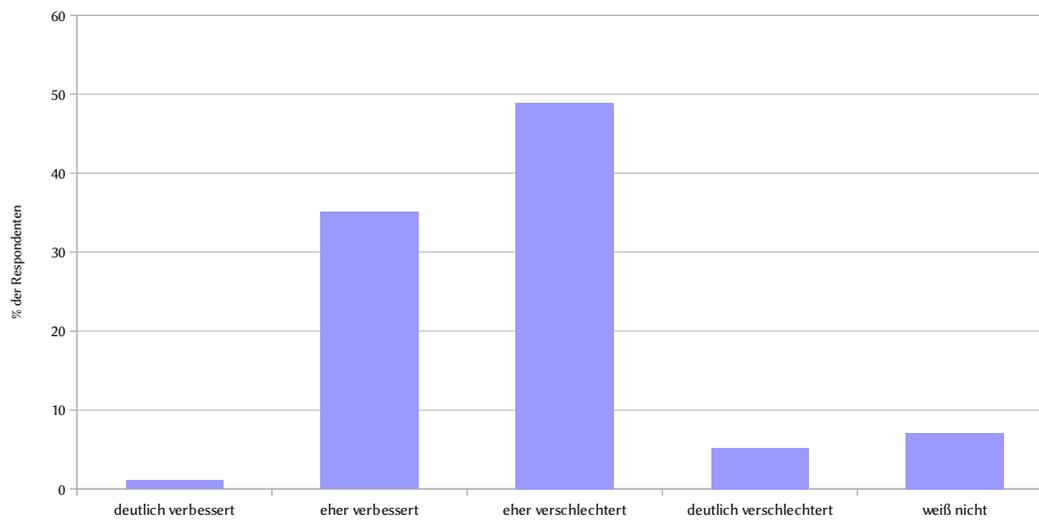
Gesundheitsstörungen als Folge sozialer Benachteiligung haben zugenommen



Erhebung über Kindergesundheit bei Niederösterreichischen Ärztinnen und Ärzten für Allgemeinmedizin, für Kinder- und Jugendheilkunde und für Lungenkrankheiten im November 2011

Haidinger, Radlherr, Jungwirth, Schauer, 2013

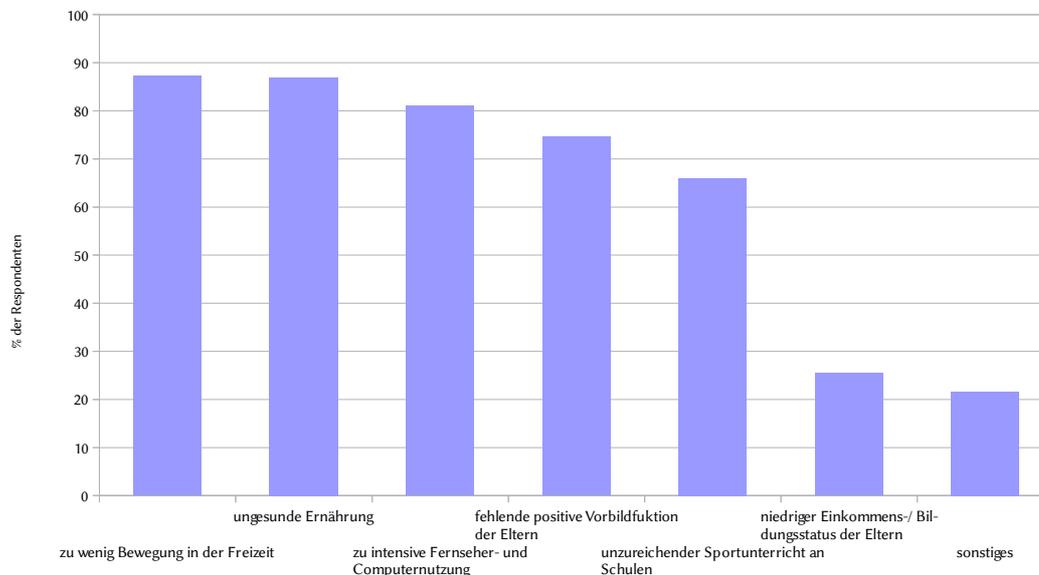
Einschätzung des Gesundheitszustandes der Kinder in Österreich in den vergangenen 10 Jahren



Erhebung über Kindergesundheit bei Niederösterreichischen Ärztinnen und Ärzten für Allgemeinmedizin, für Kinder- und Jugendheilkunde und für Lungenkrankheiten im November 2011

Haidinger, Radlherr, Jungwirth, Schauer, 2013

Größte Gefahren / Risikofaktoren für die Gesundheit der Kinder



Erhebung über Kindergesundheit bei Niederösterreichischen Ärztinnen und Ärzten für Allgemeinmedizin, für Kinder- und Jugendheilkunde und für Lungenkrankheiten im November 2011

Haidinger, Radlherr, Jungwirth, Schauer, 2013



MEDIZINISCHE
UNIVERSITÄT
WIEN



Zentrum für Public Health
Abteilung für Epidemiologie
ao. Univ.-Prof. Dr. med. Gerald Haidinger
1090 Wien, Borschkegasse 8a
Tel.: (01) 4277 65 183

Amt der Niederösterreichischen Landesregierung
Abteilung Umwelthygiene
wHR Dr. med. Ulrike Schauer
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1
Tel.: (02742) 9005 12942

Wien und St. Pölten, im November 2011

Erhebung über Kindergesundheit bei Niederösterreichischen Ärztinnen und Ärzten für
Allgemeinmedizin, für Kinder- und Jugendheilkunde und für Lungenkrankheiten

Sehr geehrte Frau Kollegin!
Sehr geehrter Herr Kollege!

Im Jahr 2008 haben wir im Rahmen der internationalen ISAAC-Studie die Häufigkeit von Atemwegs- und Hauterkrankungen bei 6- und 7-jährigen Kindern erhoben (schriftliche Befragung der Eltern aller Kinder der 1. Klasse Volksschule). Die Ergebnisse dieser Erhebung können Sie unter http://www.noegv.at/Gesundheit/Gesundheitsvorsorge-Forschung/Umweltmedizin-und-Umwelthygiene/ISAAC_Studie_Niederosterreich.html ansehen, bzw. auch herunterladen. Im Rahmen dieser Studie konnte gezeigt werden, dass die Lebenszeitprävalenz für Asthma bronchiale, für Heuschnupfen und für Neurodermitis im Bundesland Niederösterreich unter dem Durchschnitt der Region Westeuropa liegen, allerdings fanden sich zum Teil deutliche Unterschiede zwischen einzelnen niederösterreichischen Bezirken. Um unter anderem diese Unterschiede in der Erkrankungsprävalenz weiter zu untersuchen, wenden wir uns nun mit einer anonymen Erhebung an alle Ärztinnen für Allgemeinmedizin und an die FachärztInnen für Pädiatrie und für Lungenkrankheiten in Niederösterreich.

Wir bitten Sie, etwa 10 Minuten Ihrer Zeit aufzuwenden und die Fragen im beiliegenden Fragebogen zu beantworten. Wir versichern Ihnen, dass wir lediglich an Ihrer persönlichen Einschätzung der Sachlage, nicht jedoch an Ihrer Identität interessiert sind. Falls bei Ihnen im Zusammenhang mit der Beantwortung einer Frage Zweifel an der Wahrung Ihrer Anonymität aufkommen, so beantworten Sie diese entsprechende Frage einfach nicht. Es geht bei den meisten Fragen nicht um exakte Angaben, sondern viel mehr um Ihre Einschätzung Ihrer persönlichen Erfahrungen.

Mit freundlichen Grüßen,

ao. Univ.-Prof. Dr. med. Gerald Haidinger e. h.
Leiter Abteilung für Epidemiologie

wHR Dr. med. Ulrike Schauer e. h.
Leiterin Abteilung Umwelthygiene

Erhebung über Kindergesundheit bei Niederösterreichischen Ärztinnen und Ärzten für
Allgemeinmedizin, für Kinder- und Jugendheilkunde und für Lungenkrankheiten
November 2011

1. Im Folgenden geht es um die Gesundheit und das Gesundheitsverhalten von Kindern. Bitte sagen Sie uns zunächst, wie Sie die Entwicklung bestimmter Gesundheitsprobleme in den letzten zehn Jahren einschätzen. Würden Sie sagen, die Anzahl der Kinder mit ... hat in den letzten zehn Jahren - insgesamt betrachtet - stark zugenommen, etwas zugenommen, etwas abgenommen, stark abgenommen oder können Sie da keine Veränderungen feststellen?

In der Tabelle bedeutet:

++	stark zugenommen
+	etwas zugenommen
-	etwas abgenommen
--	stark abgenommen
0	keine Veränderung
w.n.	weiß nicht

Setzen Sie bitte in der Ihrer Meinung nach zutreffenden Spalte ein Kreuz:

	++	+	-	--	0	w.n.
Motorische Defizite	<input type="checkbox"/>					
Übergewicht	<input type="checkbox"/>					
Rückenschmerzen und Haltungsschäden	<input type="checkbox"/>					
Sprach- und Hörprobleme	<input type="checkbox"/>					
Hauterkrankungen wie z.B. Neurodermitis	<input type="checkbox"/>					
Psychische Probleme und Verhaltensauffälligkeiten	<input type="checkbox"/>					
Asthma	<input type="checkbox"/>					
Heuschnupfen	<input type="checkbox"/>					
Hyperaktivität	<input type="checkbox"/>					
Essstörungen	<input type="checkbox"/>					
Mundgesundheitsprobleme	<input type="checkbox"/>					
Gesundheitsstörungen als Folge sozialer Benachteiligung	<input type="checkbox"/>					
Masern	<input type="checkbox"/>					
Pneumokokken	<input type="checkbox"/>					
Diabetes mellitus	<input type="checkbox"/>					
Epilepsie	<input type="checkbox"/>					
Sensorische Integrationsstörung	<input type="checkbox"/>					

2. In welcher der folgenden Altersgruppen treten Ihrer Einschätzung nach am häufigsten auf?

In der Tabelle bedeutet:

3 - 5	3- bis 5-jährige
6 - 8	6- bis 8-jährige
9 - 11	9- bis 11-jährige
0	in keiner davon, es gibt keine altersspezifische Häufung
w.n.	weiß nicht

Setzen Sie bitte in der Ihrer Meinung nach zutreffenden Spalte ein Kreuz:

	3 - 5	6 - 8	9 - 11	0	w.n.
Motorische Defizite	<input type="checkbox"/>				
Übergewicht	<input type="checkbox"/>				
Rückenschmerzen und Haltungsschäden	<input type="checkbox"/>				
Sprach- und Hörprobleme	<input type="checkbox"/>				
Hauterkrankungen wie z.B. Neurodermitis	<input type="checkbox"/>				
Psychische Probleme und Verhaltensauffälligkeiten	<input type="checkbox"/>				
Asthma	<input type="checkbox"/>				
Heuschnupfen	<input type="checkbox"/>				
Hyperaktivität	<input type="checkbox"/>				
Essstörungen	<input type="checkbox"/>				
Mundgesundheitsprobleme	<input type="checkbox"/>				
Gesundheitsstörungen als Folge sozialer Benachteiligung	<input type="checkbox"/>				
Masern	<input type="checkbox"/>				
Pneumokokken	<input type="checkbox"/>				
Diabetes mellitus	<input type="checkbox"/>				
Epilepsie	<input type="checkbox"/>				
Sensorische Integrationsstörung	<input type="checkbox"/>				

3. Wie hoch ist Ihrer Einschätzung und Erfahrung nach die Häufigkeit der folgenden Gesundheitsprobleme bei den 6- bis 8-Jährigen in Ihrer Ordination?

Schreiben Sie bitte die (ungefähre) Häufigkeit (den Anteil an allen 6- bis 8-Jährigen in Ihrer Ordination) in Prozent in die jeweilige Zeile:

	%	w.n.
Motorische Defizite		<input type="checkbox"/>
Übergewicht		<input type="checkbox"/>
Rückenschmerzen und Haltungsschäden		<input type="checkbox"/>
Sprach- und Hörprobleme		<input type="checkbox"/>
Hauterkrankungen wie z.B. Neurodermitis		<input type="checkbox"/>
Psychische Probleme und Verhaltensauffälligkeiten		<input type="checkbox"/>
Asthma		<input type="checkbox"/>
Heuschnupfen		<input type="checkbox"/>
Hyperaktivität		<input type="checkbox"/>
Essstörungen		<input type="checkbox"/>
Mundgesundheitsprobleme		<input type="checkbox"/>
Gesundheitsstörungen als Folge sozialer Benachteiligung		<input type="checkbox"/>
Masern		<input type="checkbox"/>
Pneumokokken		<input type="checkbox"/>
Diabetes mellitus		<input type="checkbox"/>
Epilepsie		<input type="checkbox"/>
Sensorische Integrationsstörung		<input type="checkbox"/>

4. Wenn Sie sich das Verhalten der 6- bis 8-jährigen Kinder und Ihrer Eltern vergegenwärtigen und mit der Situation von vor 10 Jahren vergleichen, wie lautet Ihre Einschätzung:

In der Tabelle bedeutet:

- ++ trifft sehr zu
- + trifft zu
- trifft eher nicht zu
- trifft überhaupt nicht zu
- 0 hatte vor 10 Jahren noch keine Ordination
- w.n. weiß nicht

Setzen Sie bitte in der Ihrer Meinung nach zutreffenden Spalte ein Kreuz:

	++	+	-	--	0	w.n.
Kinder kommen häufiger zu mir in die Ordination	<input type="checkbox"/>					
Kinder brauchen häufiger Medikamente	<input type="checkbox"/>					
Kinder brauchen mehr Medikamente	<input type="checkbox"/>					
Kinder müssen öfter ins Spital	<input type="checkbox"/>					
Kinder werden häufiger zu FachärztInnen überwiesen	<input type="checkbox"/>					
Der Impfstatus der Kinder hat sich deutlich verbessert	<input type="checkbox"/>					
Kinder leiden häufiger unter Infektionskrankheiten	<input type="checkbox"/>					
Kinder leiden häufiger unter Krankheiten mit psychischen Komponenten	<input type="checkbox"/>					
Verletzungen von Kindern haben zugenommen	<input type="checkbox"/>					
Gesundheitsstörungen als Folge sozialer Benachteiligung haben zugenommen	<input type="checkbox"/>					

5. Insgesamt betrachtet, wie hat sich Ihrer Einschätzung nach der Gesundheitszustand der Kinder in Österreich in den vergangenen zehn Jahren entwickelt?

Würden Sie sagen, der Gesundheitszustand der Kinder hat sich insgesamt deutlich verbessert, eher verbessert, eher verschlechtert oder deutlich verschlechtert?

- deutlich verbessert
- eher verbessert
- eher verschlechtert
- deutlich verschlechtert
- weiß nicht

6. Was sind aus Ihrer Sicht die größten Gefahren für die Gesundheit der Kinder? Wo sind Ihrer Meinung nach die größten Risikofaktoren?

Mehrfachnennungen möglich:

- ungesunde Ernährung
- zu intensive Fernseh- und Computernutzung
- qualitativ und quantitativ unzureichender Sportunterricht an den Schulen
- fehlende positive Vorbildfunktion der Eltern
- zu wenig Bewegung in der Freizeit
- niedriger Einkommens- und Bildungsstatus der Eltern
- _____

Bitte geben Sie uns zum Schluss noch einige Auskünfte über Sie:

Altersgruppe: bis 39 Jahre 40-49 50-59 60 +

Fach: Allgemeinmedizin FA Kinder- u. FA Lungenkrankheiten
 Jugendheilkunde

Niedergelassen seit: __ __ Jahren

im politischen Bezirk (bitte KFZ-Kennzeichen-Abkürzung eintragen): __ __

Geschlecht: männlich weiblich

Bitte senden Sie den ausgefüllten Fragebogen innerhalb der nächsten zwei Wochen
mittels beigelegtem Kuvert

„Porto beim Empfänger einheben“
an uns zurück.

Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

